

10 Jahre Frauenbüro in Itzehoe



Nachdem bereits zum eigentlichen zehnten Jahrestag am 1. August die schleswig-holsteinische Frauenministerin Anne Lütkes zu einer Visite im Frauenbüro im Rathaus. erschienen war, hatte am vergangenen Freitag die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Itzehoe, Karin Lewandowski, zu einer Jubiläumsveranstaltung in das Julienstift eingeladen. Die Gleichstellungsbeauftragte ging in ihrer Begrüßungsrede auf das bunte Spektrum der über 60 erschienenen Gäste ein. Neben Bürgervorsteher Joachim Scheidler und der Landtagsabgeordneten Birgit Herdejürgen (SPD), die besonders begrüßt wurden, seien die zahlreichen anwesenden Vertreterinnen und

Vertreter aus Politik, Behörden, Institutionen, Verbänden und Initiativen ein Indiz für die Arbeitsweise der Gleichstellungsbeauftragten, da sie als „Einzelkämpferin“ im Rathaus darauf angewiesen sei, Kontakte zu pflegen und zu knüpfen. Auf diese Weise sei in den vergangenen zehn Jahren ein Netzwerk für Frauen entstanden, um je nach Problemlage eine politische Frage oder eine Beratungssituation auf möglichst treffendem Weg bearbeiten zu können. Kritisch setzte sich Karin Lewandowski mit scheinbar neuen Ansätzen auseinander: Moderne Schlagworte, beispielsweise „Gender Mainstreaming“, müssten mit konkreten Ideen und Projekten angereichert werden, damit sie dem Ziel der Frauenförderung wirklich dienen könnten.

Auch wenn man die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen der langen Stadtgeschichte möglicherweise als „vorübergehende Zeiterscheinung“ bezeichnen müsse, sei ein Ende der Frauenförderung noch lange nicht absehbar, denn trotz einiger guter Entwicklungen in Itzehoe würden derzeit noch viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens stark von Männern dominiert. Als Beispiele nannte Lewandowski vor allem Führungspositionen in Verwaltung und Wirtschaft, aber auch in politischen Gremien.

Angelika Birk, ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Lübeck, ehemalige Frauenministerin des Landes und derzeit Landtagsabgeordnete (Bündnis ,90/ Die Grünen), ging in ihrer Ansprache auf die langen Jahre der Zusammenarbeit mit Karin Lewandowski ein. In den ersten Jahren seien sie hauptamtliche Kolleginnen als Gleichstellungsbeauftragte gewesen, später sei Birk als Ministerin immer wieder von Aktivitäten des Itzehoer Frauenbüros beeindruckt worden. Hier nannte sie beispielhaft die Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten an der Entwicklung des neuen Stadtteils Klosterforst. Es sei hier im Rahmen einer Konversionsmaßnahme insbesondere für Frauen und Familien ein überdurchschnittliches Angebot entstanden. Politisch mahnte Birk die Umsetzung von Frauenförderung auch in den Betrieben der freien Wirtschaft an und forderte eine verbesserte Absicherung der rechtlichen Stellung der Gleichstellungsbeauftragten in der Kommunalverfassung.



Die Hauptreferentin des Nachmittags, Prof. Dr. Christine Mayer von der Universität Hamburg; beschrieb in einem historischen Rückblick die unterschiedliche Entwicklung der Berufsbildungschancen für Jungen und Mädchen. Während Jungen vor allem in gewerblich-technischen Berufen ausgebildet wurden, habe der Weg der Mädchen eher in schulische Bildungswege geführt. Noch heute seien die überwiegend von Frauen gewählten Bildungswege, beispielsweise die der Erzieherinnen und der Altenpflegerinnen, ein Indiz für die stärker an weiblichen Rollenbildern orientierte Berufswahl. Gerade diese Berufe würden aber verhältnismäßig gering profilierte Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten aufweisen. Angesichts der häufig lang andauernden Nachwirkung historischer Sachverhalte auf die Gegenwart sei es wichtig, dass

gesellschaftliche Bedingungen geschaffen werden müssten, die dazu beitragen, dass den Mädchen der Einstieg in Männerdomänen erleichtert werde. Mit aktuellen Zahlen und Fakten untermauerte Frau Prof. Mayer ihre Thesen.



Bevor es zum vom Team der Jugendherberge zubereiten Büfett ging, rezitierte Jutta Ohl, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Steinburg, aus einem amüsanten Redeprotokoll einer Kreistagssitzung vor nahezu zehn Jahren, und die Frauen von der Beratungsstelle „Frau und Beruf“ brachten auf kreative Weise mit einem bunten Blumenstrauß ihre gute Zusammenarbeit mit der städtischen Gleichstellungsbeauftragten zum Ausdruck.

In lebhaften Gesprächen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern klang die Veranstaltung aus.